

Tod auf Tournee

Die neue Variante des RHD-Virus ist nun auch in Deutschland nachgewiesen und bedroht vor allem ungeimpfte Tiere

Unter dem Titel „RHD Impfung – wichtiger denn je!“ – verfasste ich bereits in Ausgabe 2|2013 einen Beitrag in unserer Fachzeitschrift zu *Rabbit Haemorrhagic Disease*, kurz: RHD. Darin informierte ich unter anderem über eine neue Variante des RHD-Virus, die seit 2010 in Frankreich unter dem Namen „RHD-Variante 2010“ durch



Diese Deutsche-Riesen-Häsin fand Züchter Heinz Floer zwei Stunden nach der Aufnahme tot im Stall. Grund: klassische RHD.

FOTO: HEINZ FLOER

die Medien ging. Damals wurde in Deutschland ein einzelner Fall diskutiert und untersucht, der bis heute nicht eindeutig diesem neuen Typ zugeordnet werden konnte. Nun aber ist es amtlich: Das neue Virus hat Deutschland dieses Jahr erreicht und ist sicher in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen nachgewiesen worden.

Was bedeutet dies für unsere Zucht- und Mastkaninchenbestände? Die Krankheit kann sowohl in ungeimpften Beständen auftreten wie auch in Beständen, die unter regelmäßigem Impfschutz stehen. Das heißt, eine Impfung schützt bislang nicht vor Verlusten durch diesen neuen Virustyp. Ein Impfstoff gegen die neue Form von RHD steht momentan nicht zur Verfügung.

Der Krankheitsverlauf ist im Großen und Ganzen ähnlich der klassischen RHD.

- Perakuter Verlauf (sehr schnell und tödlich verlaufend): Ein betroffenes Tier bricht ohne klinische Symptome innerhalb kürzester Zeit zusammen und verendet. Teilweise kommt es zum Austritt blutigen Sekrets aus der Nase, jedoch nicht häufig.
- Akuter Verlauf (Erkrankung von kurzer Dauer): Etwa zwei bis vier Tagen nach der Ansteckung kommt es zu leichter Be-

nommenheit, Unruhe, Atemnot bzw. schwerer Atmung (Dyspnoe), Fieber, fehlendem Appetit, blutigem Durchfall. Die Tiere verenden unter Erstickungskrämpfen mit Blutaustritt.

- Milder Verlauf: Das Tier leidet unter allgemeinem Unwohlsein, erholt sich aber nach einigen Tagen. Da Störungen des Allgemeinbefindens auf viele andere Erkrankungen zutreffen, wird diese Form der RHD selten erkannt.

Der wesentliche Unterschied zwischen der neuen und der klassischen Form betrifft das Alter, in dem die Tiere erkranken können: Während bei der klassischen Form in der Regel Kaninchen ab dem dritten Lebensmonat sowie alle höheren Alterskategorien ins Krankheitsgeschehen einbezogen sind, erkranken an der neuen Form bereits Tiere ab der dritten Lebenswoche, also zu einem Zeitpunkt, an dem sie sich noch im Nest befinden. Es wurden bereits Nestlinge zur Untersuchung gebracht, bei denen diese Erregervariante nachgewiesen werden konnte. Beim neuen Virustyp steht der perakute Verlauf stärker im Vordergrund. Derzeit kann noch nicht eingeschätzt werden, welche Rolle jene Tiere spielen, die an der milden Form erkranken, also ob diese als Dauerausscheider fungieren oder nicht.

Was bedeutet das für uns Züchter? Obwohl die neue Erregervariante nicht durch den derzeit auf dem Markt befindlichen Impfstoff erfasst wird und obwohl im Moment noch nicht sichergestellt werden kann, ob eine gewisse Kreuzreaktion zwischen beiden besteht, haben geimpfte Tiere eine größere Überlebenschance. Bei den Ausbrüchen 2010 in Frankreich sowie 2014 in Deutschland konnte beobachtet werden, dass in Beständen, die regelmäßig geimpft wurden, die Sterblichkeitsrate bei unter 50 % lag. In Beständen, die nicht geimpft wurden, lag sie dagegen bei bis zu 100 %.

Deshalb gelten folgende Empfehlungen zur Eindämmung dieser Erkrankung:

- Es sollten weiterhin alle Tiere gegen RHD geimpft werden.
- Bei der Durchführung der Impfung müssen unbedingt die Empfehlungen der Impfstoffhersteller eingehalten werden (siehe Kasten).

- In Gebieten mit hohem Druck der RHD sollte die Impfung nach vier Wochen wiederholt werden.
- Treten ungeklärte Todesfälle auf, sollte umgehend ein Tierarzt hinzugezogen werden, um die Todesursache abzuklären (eventuell Sektion).
- Bei Tierzukaufen muss auf eine konsequente 28-tägige Quarantäne geachtet werden.
- Hygienemaßnahmen im Stall sind strikt umzusetzen (Schadnager- und Insektenbekämpfung, persönliche Hygiene nach Züchterbesuchen und Ausstellungen usw.).
- Bei der Durchführung von Veranstaltungen sollte auf einer Impfpflicht für alle Tiere bestanden werden.

Der Ausbruch dieser Krankheit sollte nicht zu einer Panikmache unter den Züchtern führen. Nur aufgrund der geringen bzw. nichtigen Wirkung des derzeit eingesetzten Impfstoffes gegenüber der neuen RHD-Variante darf das Impfen nicht unterlassen werden. Nicht jede RHD-Erkrankung muss die des neuen Typs sein. Auch der „alte“ Erreger ist noch aktiv, und dann ist die Impfung für infizierte Tiere lebensnotwendig. Wir können durch Einhaltung hygienischer Maßnahmen viel tun, um Verlusten vorzubeugen oder diese zu minimieren. Darüber hinaus arbeiten die Impfstoffhersteller sicher bereits an einem neuen Serum, das aber erst in den nächsten Jahren zum Einsatz kommen wird. Neue Erkenntnisse zu dieser Thematik werden umgehend in der Fachzeitschrift bekannt gegeben.

DIPL.-VET.-MED. FRANK SCHOLZ, OLBERNHAU

Impfempfehlung:

- 1. Impfung: 4.–6. Lebenswoche, nach vier Wochen wiederholen, dann alle zwölf Monate
 - oder 1. Impfung: ab 8. Lebenswoche, dann alle zwölf Monate
- Häsinen in der Zucht sollten in kürzeren Intervallen (alle sechs Monate) geimpft werden. Auch tragende Häsinen können geimpft werden.
- Aufgrund der genannten Vorfälle der neuen Variante des RHD-Virus wird derzeit Folgendes empfohlen:
- Doppelte Grundimmunisierung:
 - 1. Impfung ab einem Alter von vier Wochen, nach vier Wochen wiederholen.
 - Alle Tiere im Bestand (nach-)impfen.
 - Auch tragende Häsinen können geimpft werden.